

„DER FLATTERMANN“

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz
Baden-Württemberg e.V.

Nr. 21(2), 2009

ISSN 1619 – 263X



Redaktion und Versand:

Manfred Schäffler

Für den Inhalt der Beiträge sind ausschließlich die Autoren verantwortlich.

Mandala im „Tempel der Quelle des Dharma“ in Peking.



In jeder Ecke des Mandala (Sand- und Butterbild, Sinnbild der Vergänglichkeit im tibetischen- buddhistischen Glauben) war eine Fledermaus aus Sand gemalt.

© Ingrid Kaipf

2009



INHALT	Seite
<i>Grußwort des Vorsitzenden.....</i>	3
<i>Besprechungen und Berichte.....</i>	4
<i>Geschichten um und über Fledermäuse.....</i>	26
<i>AGF-News Mitteilungen u. Hinweise.....</i>	28
<i>Wer wir sind, was wir tun.....</i>	39

Anschrift der Redaktion:

Manfred Schäffler, Stationenweg 7, 72818 Trochtelfingen
Tel.: 07071/2974023; email: manfred.schaeffler@verwaltung.uni-tuebingen.de



Grußwort des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder

Die Zeit ist vorbei, wo man mit Kikadu, einem japanischen Haiku-Dichter, sprechen konnte:

Um grüne Weiden
Die Fledermäuse huschen
Im Rot des Abends.

Die Weiden sind grau und der Winter ist da. Das alles soll aber nicht verdrießen, denn es gibt auch Schönes im Winter, zum Beispiel eine zünftige Winterkontrolle mit vielen schlafenden Fledermäusen.

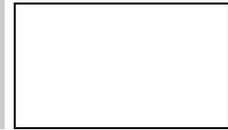
Zum ersten Mal obliegt es mir als Vorsitzenden, das Vorwort für den Flattermann schreiben zu dürfen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um allen Mitgliedern der AGF zu danken für die Unterstützung, die der Vorstand in den letzten anderthalb Jahren von Ihnen erhalten hat. Es ist immer schön, Sie bei der Mitgliederversammlung oder bei der Fachtagung mit der Akademie zu treffen.

Das letzte Jahr hat für den Fledermausschutz einiges Neues gebracht. Überall werden die Managementpläne für die FFH-Gebiete bearbeitet. Auch wenn die Landesregierung die Auflagen aus Brüssel etwas verwässert hat, denke ich doch, dass sich bei der Ausgestaltung der Pläne die Interventionen der AGF bezahlt gemacht haben: Die Untersuchungen zu den Fledermäusen sollen nur durch ausgewiesene Fachleute durchgeführt werden. Unser Bestreben muss es sein, die Kompetenz der Mitglieder der AGF auch in solchen Situationen zur Geltung zu bringen. Das ist in weiten Teilen gelungen und dafür danke ich Ihnen. Ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche Adventszeit und fröhliche, erfüllte Weihnachten. Einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Edmund Hensle



Besprechungen und Berichte



NYCTALUS (N.F.), Bd. 14 (Heft 1-2) 2009:

Das Doppelheft enthält 18 Originalbeiträge, von denen mehrere auch für den Schutz der heimischen Fledermäuse relevant sind. Allein drei der Arbeiten sind für die Planung und Errichtung von Windkraftanlagen bedeutsam. Es folgen Untersuchungen über langfristige, jahrzehntelange Erfassungen sowie über die Einordnung von Fledermäusen in die Roten Listen. Um der Fülle an Informationen gerecht zu werden, sollen hier wieder die Autoren und Titel der Beiträge angeführt werden:

- BACH, L., BACH, P.: Einfluss der Windgeschwindigkeit auf die Aktivität von Fledermäusen.
- BLOHM, T., HEISE, G.: Windkraftnutzung und Bestandsentwicklung des Abendseglers, *Nyctalus noctula* (Schreber, 1774), in der Uckermark.
- BERG, J.: 30 Jahre Fledermauserfassung im Landkreis Wittenberg/Sachsen-Anhalt.
- BLOHM, T.: Erfahrungen mit Verstecken aus Styropor in Fledermauswinterquartieren.
- CORDES, B., POCHA, S.: Beachtlicher Fernfund einer Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) aus Sachsen.
- DIETZ, C., DIETZ, I., IVANOVA, T., SIEMERS, B. M.: Seasonal and regional scale movements of horseshoe bats (*Rhinolophus*, Chiroptera: Rhinolophidae) in northern Bulgaria.
- FREDE, M., OHLENDORF, B.: Rossameise (*Camponotus spec.*) verbeißt sich in Nase einer Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*).
- HEISE, G.: Zur Lebensweise uckermärkischer Mückenfledermäuse, *Pipistrellus pygmaeus* (Leach, 1825).
- HORN, J.: Untersuchungen an Mausohr (*Myotis myotis*)-Paarungsquartieren in der Uckermark (1990-2008).
- HORN, J.: Wie gehen Mausohren (*Myotis myotis*) mit Unterspannbahnen um?
- ITTERMANN, L., HAENSEL, J.: Erste echte Winterquartiernachweise der Zweifarb-
fledermaus (*Vespertilio murinus*) für das Land Brandenburg.
- KÖNIG, H., KÖNIG, W.: Rückgang des Großen Abendseglers (*Nyctalus noctula*) in der Nordpfalz.
- OHLENDORF, B., HOFFMANN, R.: Nachweis der Nymphenfledermaus (*Myotis alca-
thoe*) in Rumänien.
- RUPRECHT, A. L.: Alternative Kriterien zur Unterscheidung europäischer Zwillingsarten bei Fledermäusen der Gattung *Myotis* (Kaup, 1829) - ein Diskussionsbeitrag.
- SCHEFFLER, I.: Ektoparasiten der Fledermäuse in Sommerquartieren in Brandenburg: Neue Funde seltener Arten.
- SCHORLING, M.: Verbreitung von Fledermäusen im Stadtgebiet von Hamburg in Relation zu Gewässern und Grünachsen.
- WINDELN, H.-J.: Merkwürdiges Verhalten eines überwinterten Kleinabendseglers (*Nyctalus leisleri*) in Nordrhein-Westfalen.
- OHLENDORF, B.: Aktivitäten der Nymphenfledermaus (*Myotis alca-
thoe*) vor Felsquartieren und erster Winternachweis im Harz (Sachsen-Anhalt).

Wie immer schließt der NYCTALUS mit interessanten Kurzmitteilungen und einer Übersicht über die aktuelle Fledermausliteratur (über 60 Referate).

Ku



Rabies Bulletin Europe – Vol. 33(1) 2009; www.who-rabies-bulletin.org

D-16868 Wusterhausen, Seestr. 55 (C. Freuling, Dr. Th. Müller)

Im 1.Quartal 2009 wurden in allen europäischen Ländern zusammen 1.217 Tollwutfälle unter den Wildtieren gemeldet. Die Verbreitungsschwerpunkte lagen in Ost und Südost-europa. Im gleichen Zeitraum gab es nur eine infizierte Fledermaus. Der Fundort liegt in der Grafschaft Bentheim (BRD)

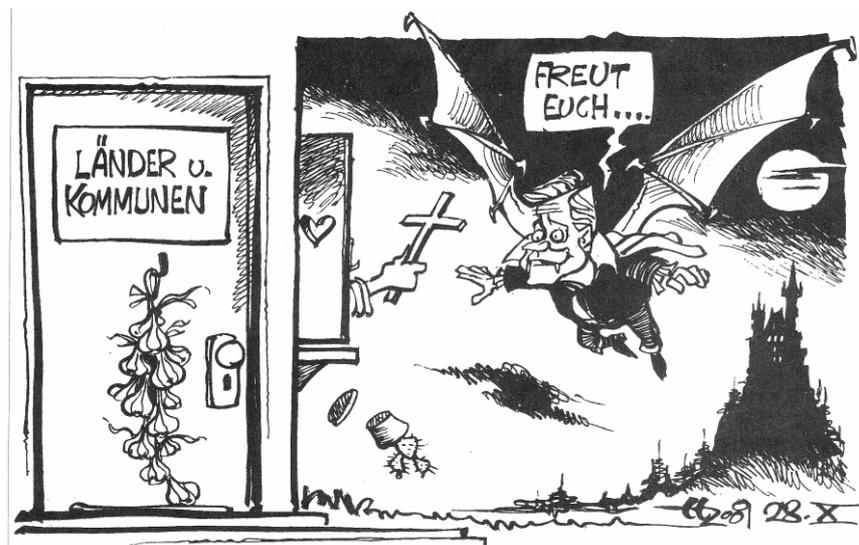
Ku

Rabies Bulletin Europe – Vol. 33(2) 2009; www.who-rabies-bulletin.org

D-16868 Wusterhausen, Seestr. 55 (C. Freuling, Dr. Th. Müller)

Im 2. Quartal 2009 wurden im europäischen Raum 776 Tollwutfälle unter den Wildtieren und weitere 11 infizierte Fledermäuse gemeldet. Die Fundorte der Fledermäuse liegen in Frankreich (Lorraine 4), in den Niederlanden (Groningen 3 und Nord-Holland 1), in Polen (Lubelskie 1), in Rußland (Rostovskaja 1) und in Spanien (Badajoz 1). Auf einer Europakarte sind die Funde vermerkt.

Ku



„...ich bin die Steuersenkung!“

Karikatur von Horst Haitzinger (Schwäbisches Tagblatt vom 28.10.2009)

Kurzbericht der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden für das Jahr 2008

Monika Braun (Karlsruhe)

Zu den Aufgaben der 1980 gegründeten Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden gehören die Koordination des Fledermausschutzes im Regierungsbezirk Karlsruhe (= Nordbaden), die Initiierung und Durchführung von Fledermausschutzmaßnahmen, die Öffentlichkeitsarbeit, Kontrolle von Quartieren, Versorgung von Pfleglingen, die Beratung von Privatpersonen, von Gemeinden, Kirchen-, Forst- und Bauämtern, das Zusammenführen von Daten zu Fledermausvorkommen und in den letzten Jahren verstärkt die Beratung des amtlichen Naturschutzes bei Belangen des Fledermausschutzes in Natura 2000 Gebieten. Jährlich werden die Schwerpunkte je nach aktuellem Anlass anders gelegt bzw. kommen weitere Aufgaben hinzu.

Nachfolgend werden einzelne Beispiele der Arbeiten im Jahr 2008 stellvertretend für das gesamte Spektrum aufgeführt.

Kontrolle und Erhalt von Quartieren

Die Quartierkontrollen werden von Werkvertragnehmern oder ehrenamtlich Tätigen der AG Fledermausschutz Nordbaden durchgeführt. Die entsprechenden Ausnahmegenehmigungen liegen vor.

Sommerquartiere

Rund 400 Sommerquartiere in Gebäuden wurden 2008 kontrolliert, wobei die jährliche Kontrolle der Mausohrquartiere zu den Basisaufgaben gehört. Hinzu kommen die Quartiere, die als neu gemeldet werden (meist Zwergfledermausquartiere) sowie die Quartiere, bei denen es Probleme gibt. An Arten werden in und an Gebäuden neben Mausohren, Zwergfledermäusen, Braunen Langohren, Kleinen Bartfledermäusen besonders im Großraum Karlsruhe auch Breitflügel fledermäuse festgestellt. Selten finden sich Graue Langohren, einmal auch Mückenfledermäuse. Im Nordschwarzwald trifft man auf Nordfledermäuse, während im Grenzbereich von Sandsteinodenwald und Bauland ein Mopsfledermausquartier besondere Bedeutung besitzt (vgl. frühere Berichte). Nachweise von Großen Abendseglern und Rauhautfledermäusen fallen meist in die Zugzeit.

Bei der jährlichen Kontrolle wird auch nach geplanten Sanierungen gefragt. So waren wir von Anfang an in den Dachausbau eines Gebäudes mit einem Breitflügelquartier in Ubstadt-Weiher eingebunden. Der Hauseigner sprach mit uns die besten Bauzeiten und die erforderlichen Schutzmaßnahmen ab, so dass das Quartier erhalten werden konnte. Erfolgreich verlief auch unser Einsatz im Gebäude Maschinenbau der Universität Karlsruhe. Dort waren im Sommer 2008 zahlreiche tote Zwergfledermäuse in einem der

Räume im 2. Obergeschoss aufgefunden worden. Eine Ortsbegehung zeigte, dass die Tiere bei geklappten Fenstern einflogen, aber nicht wieder herausfanden bzw. ein Teil der Tiere zwischen die Doppelglasscheiben rutschten und dort verendeten. Nach einer Sofortmaßnahme im Jahr 2008 (Fenster nicht klappen und nachts geschlossen halten) wurden inzwischen (Stand 2009) zusammen mit dem Bauamt der Universität kleine Holzleisten an alle Fenster dieses Gebäudes angebracht, so dass in Zukunft die Fallenwirkung der Doppelglasfenster nicht mehr gegeben ist.



Abbildung 1: Gebäude des Maschinenbaus der Universität Karlsruhe.- Foto: C. Neumann.



Abbildung 2: Geöffnete Doppelscheibenfenster mit toten Zwergfledermäusen.- Foto: Herr Götz-Dumbeck.



Abb. 3: Das Anbringen einer Holzleiste verhindert, dass die Doppelglasfenster zur Fledermausfalle werden.
Foto C. Neumann

Regelmäßig werden auch Nistkästen in ausgewählten Bereichen Nordbadens nach Fledermäusen kontrolliert, so z.B. in den Rheinauen (Dr. Andreas Arnold und Hans-Gerd Tschuch), im Stadtwald Heidelberg (Brigitte Heinz) oder im Raum Eberbach (Dieter Kappes). Im Rahmen verschiedener Langzeitprojekte in den Rheinauen werden die dort aufgefundenen Fledermäuse seit z.T. 1996 beringt (Dr. Arnold), die Daten werden an die Beringungszentrale in Bonn weitergeleitet. Dabei waren zunächst die wandernden Arten Kleinabendsegler (bis 2008 409 Tiere beringt) und Großer Abendsegler (98), sowie die Rauhaufledermaus (288) von Interesse. Mittlerweile konzentriert sich die Aufmerksamkeit auf die lokalen Populationen der Bechsteinfledermaus (133) und die weitgehend unerforschte Mückenfledermaus (249). Dabei sind zahlreiche Wiederfunde „eigener“ Tiere, aber auch einige Fernfunde fremd beringter Fledermäuse zu verzeichnen.

Winterquartiere

Wie bereits in den Vorjahren kontrollierten Dr. Alfred Nagel und Dr. Christian Dietz die Winterquartiere im nördlichen Schwarzwald. Einige ehemalige Stollen im nördlichen Bereich des Regierungsbezirks werden jährlich gemeinsam von Dr. Nagel und Dr. Andreas Arnold untersucht.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 62 Winterquartiere kontrolliert und 769 Fledermäuse nachgewiesen, davon 259 Zwergfledermäuse und 266 Mausohren; davon in einem ehemaligen Bierkeller in Ernsttal-Mudau die stattliche Zahl von 76 Mausohren.

Gleichzeitig mit der Bestandskontrolle werden auch Daten zum Erhaltungszustand der Winterquartiere erhoben. In den letzten Jahren zeigte es sich dabei leider bei einigen Quartieren, dass diese wirklich dringend einer Sicherung bedürfen, z.B. ein ehemaliger

Eiskeller bei Mudau. Entsprechend wurden für das Jahr 2009 Anträge zum Erhalt und zur Sanierung einiger Winterquartiere beim Regierungspräsidium Karlsruhe gestellt.



Abbildung 4: Ehemaliger Eiskeller bei Mudau.- Foto: A. Nagel.

Neben diesen Basisarbeiten wurden 2008 folgende Sonderprojekte durchgeführt:

Schlossanlage Heidelberg

Wie bereits 2008 erläutert, werden die umfangreichen Sanierungsarbeiten in der Schlossanlage Heidelberg von der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden durch Brigitte Heinz begleitet. Sie ist Ansprechpartnerin für die Schlossverwaltung Heidelberg und für das Service-Center bei der Planung von Veranstaltungen in Bereichen, die für die Schlossbesucher normalerweise nicht zugänglich sind. Im Sinne des Fledermausschutzes kontrolliert sie auch diese Schlossbereiche, damit Störungen der dortigen Fledermauspopulationen vermieden werden. Im Jahr 2008 standen vor allem die Überwachung und Betreuung der Sanierungsarbeiten im so genannten Gläsernen Saalbau sowie des Glockenturms an. Dort kommen ganzjährig Fledermäuse vor. Die Sanierungsarbeiten werden voraussichtlich bis Ende 2010 dauern. Die exakte Absprache zwischen allen Beteiligten (Vermögen und Bau



Abbildung 5: Gläserner Saal mit Baugerüst in der Schlossanlage Heidelberg. - Foto: B. Heinz

Baden-Württemberg, Handwerkern, Regierungspräsidium und dem Fledermausschutz) sowie die genaue Einhaltung der festgelegten Zeiten und Handlungsschritte ist Voraussetzung für den Erhalt der Quartiere.

Neckar-Odenwald-Projekt

In einem 2006 gestarteten Projekt hatten Dr. Ursel Häußler und Dr. Volker Dorka begonnen, bereits bekannte wie auch potenzielle Gebäudequartiere im Neckar-Odenwald-Kreis auf Fledermausvorkommen zu untersuchen. Diese Studie konnte 2007 sowie 2008 fortgeführt werden. Das Untersuchungsgebiet umfasst nun den gesamten Landkreis mit Ausnahme der im Südwesten gelegenen Gemeinden. Ziel ist eine möglichst vollständige Erfassung der Quartiere in öffentlichen Gebäuden verbunden mit der Art- und Statusfeststellung sowie einer Dokumentation der aktuellen baulichen Situation unter dem Aspekt der Fledermaustauglichkeit.

Vielerorts sind Dachstuhl-sanierungen (Gebälk, Wärmedämmung) im Gange oder bereits abgeschlossen. Wichtige Zuflugmöglichkeiten, im Laufe der Zeit durch bauliche Mängel entstanden, entfallen. Meist werden die Dachräume dann auch hermetisch gegen Vögel und Wespen abgedichtet. Bestrebungen, vergitterte Dachstühle und Glockentürme wieder für Fledermäuse zugänglich zu machen, wurden in einigen Fällen bereits umgesetzt, weitere Quartieröffnungen und -verbesserungen sollen folgen.

Insgesamt konnten in und an den Gebäuden 8 Fledermausarten nachgewiesen werden; 7 davon mit Reproduktionsvorkommen (Mausohr, Breitflügel, Braunes und Graues Langohr, Mopsfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Zwergfledermaus). Mausohrnachweise gelangen regelmäßig in baulich noch geeigneten Dachstühlen; allerdings wurden mit Ausnahme der traditionellen kopfstarken Wochenstube in Osterburken-Hemsbach (ca. 250 Tiere) und zahlenmäßig nicht genau erfassbaren Wochenstuben in Walldürn-Glashofen und in Ravenstein-Ballenberg, nur Einzeltiere (Männchen) oder kleinere Mengen frischen Kotes festgestellt.

Die beiden Langohrarten sind im Neckar-Odenwald-Kreis relativ weit verbreitet. Erfreulicherweise konnten Vorkommen des Grauen Langohrs, deren Nachweis bereits vor 15 Jahren durch die Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden erfolgte, im Großraum Buchen bestätigt und durch neue Nachweise erweitert werden. Auch bei den Langohrfledermäusen wurden nur selten intakte Wochenstubenverbände angetroffen; bedenklich oft jedoch verlassene Quartiere mit altem Kot und Jungtiermumien.

Die erhobenen Daten zeigen zwar das normale Spektrum typischer gebäudebewohnender Fledermausarten in flächenhafter Präsenz. Nach der erfassten Quartiernutzung in öffentlichen Gebäuden, insbesondere Kirchen, scheint die Bestandsdichte jedoch eher stagnierend oder rückläufig zu sein. Der Sicherung und Verbesserung der

verbliebenen Quartiere kommt für die Erhaltung der Fledermauspopulationen daher eine umso größere Bedeutung zu.

Das Highlight des Neckar-Odenwald-Projektes ist nach wie vor die in den letzten Jahren näher untersuchte Wochenstube der Mopsfledermaus. Ausflugszählungen an dem Gebäudequartier Mitte Juni 2008 ergaben 149 adulte Tiere.



Abbildung 6: Katholische Kirche in Ravenstein-Ballenberg. - Foto: V. Dorka.



Abbildung 7: Ein durch bauliche Mängel entstandener Spalt wird von Fledermäusen als Einschlußöffnung genutzt. - Foto: V. Dorka.

Jagdkanzeln

Bereits im Jahr 2006 wurde eine speziell hergerichtete Jagdkanzel in den nordbadischen Rheinauen spontan von einer Wochenstubengesellschaft der Mückenfledermaus angenommen. Eine Ausflugzählung im Mai 2008 ergab 310 Tiere. Aufgrund dieses Erfolgs wurden im Winter 2008 weitere fünf Jagdkanzeln und ein Spaltenquartier an einer Trafostation hergerichtet, von denen mindestens zwei Jagdkanzeln bereits im ersten Jahr von Einzeltieren belegt waren. Im Inneren einer der hergerichteten Jagdkanzeln befand sich bereits ein bestehendes Wochenstubenquartier der Mückenfledermaus hinter eingehängten Stücken von Teppichboden. Die Maßnahme wurde dort durchgeführt, um eine Verschmutzung des Hochsitzes zu vermeiden und somit die Akzeptanz der Tiere bei den Nutzern der Kanzel zu erhöhen.

Während des Baus der Quartiermöglichkeiten entstand eine Fotodokumentation, die zusammen mit einem erläuternden Text als Bauanleitung an Dritte weitergegeben werden konnte. Publiziert in einer Jagdzeitschrift dient sie als Anregung für fledermauskundlich interessierte Jäger.



Abbildung 8: Eine Jagdkanzel erhält durch Hans-Gerd Tschuch eine doppelte Wand, so dass ein Spaltenquartier für (Mücken-) Fledermäuse entsteht. – Foto: A. Arnold.

Öffentlichkeitsarbeit

Wie bereits 2007 angekündigt, konnte die kostenlos erhältliche Broschüre „Fledermäuse – faszinierende Flugakrobaten“ der LUBW im Jahr 2008 erneuert und neu aufgelegt werden. Sie erschien gerade rechtzeitig zum Deutschen Naturschutztag (DNT), der 2008 in Karlsruhe stattfand. Die Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden gestaltete gemeinsam mit der AG Fledermausschutz Baden-Württemberg am 16.9.2008 im Rahmen des DNT einen Stand auf dem Friedrichsplatz in Karlsruhe, der

bei den DNT-Besuchern großen Anklang fand. Im Rahmen der Aktivitäten zum DNT fand 2008 auch eine Abendexkursion zum Detektieren von Fledermäusen im Schlossgarten Karlsruhe statt. Auch diese Veranstaltung war mit fast 90 Teilnehmern gut besucht.



Abbildung 9: Die neue Broschüre zum Fledermausschutz wurde 2008 von der LUBW in Karlsruhe herausgegeben.-
Foto: M. Braun.



Abbildung 10: Gemeinsamer Stand der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden und der AG Fledermausschutz Baden-Württemberg beim Deutschen Naturschutztag in Karlsruhe.- Foto: M. Braun.

Auch Mitarbeiter in anderen Regionen Nordbadens haben Veranstaltungen zu und über Fledermäuse durchgeführt und dabei Familien, insbesondere Kinder vom Thema

Fledermäuse begeistert. Diese Begeisterung lässt sich unvermindert auch bei den nach wie vor häufig gebuchten Kursen zum Thema Fledermäuse im Naturkundemuseum Karlsruhe feststellen. Bereits Kindergartengruppen interessieren sich für dieses Thema.


Naturkundemuseum
Karlsruhe

Kindergarten- programm

April bis September 2008





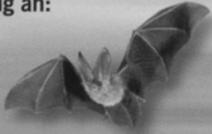
Von April bis September bieten wir für Kinder von 5 bis 6 Jahren unser Kindergartenprogramm zu folgenden Themen an:

Thema 1: Leben in der Steinzeit
Welche Tiere lebten vor ca. 500.000 Jahren am Oberrhein? Was haben sich unsere Vorfahren wohl am Lagerfeuer erzählt? – Die Kinder werden zu Forschern und „graben“ an einer Fundstelle Knochen aus. Gemeinsam werden die Fundstücke begutachtet und Wildpferd, Riesenhirsch und Waldelefant zu neuem Leben erweckt.

Thema 2: Käfer Fred
Mistkäfer Fred feiert ein großes Fest. Jeder, der bereit ist, in die Rolle eines Käfers zu schlüpfen, darf zur Feier kommen! Fred klärt die Kinder über die Geheimnisse des Käferdaseins auf. Besprochen werden Körperbau, Lebensweise und Entwicklung vom Ei bis zum ausgewachsenen Insekt. Fred hilft sogar beim Verkleiden. Dann kann die Party steigen!

STÄNDIGES ANGEBOT:
Wir bieten außerdem zwei Themen ganzjährig an:

- Vulkane
- Fledermäuse



Allgemeines zu unserem Kindergartenprogramm:

Termine: jeweils dienstags bis freitags
Dauer: 30 Minuten
Preis: 16,- € (inkl. Museumseintritt)
max. 12 Kinder zwischen 5 und 6 Jahren
sowie 3 Begleitpersonen

Abbildung 11: Nach wie vor beliebt - Kinderkurse zum Thema Fledermäuse im Naturkundemuseum Karlsruhe.-
Foto: M. Braun.

Beratung insbesondere des amtlichen Naturschutzes

Einen großen Teil der Arbeit der Mitarbeiter der KfN nahm die Beratung des amtlichen Naturschutzes, insbesondere der Unteren Naturschutzbehörden, aber auch der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) und des Regierungspräsidiums Karlsruhe in Sachen Fledermausschutz ein. Datenauswertung, Gutachten, Ratschläge wurden zu Straßenprojekten, Bauvorhaben, Renovierungen, zur Ausweisung von Schutzgebieten und zu deren Management benötigt. Im Jahr 2008 gab es außerdem zahlreiche Projekte und Untersuchungen von verschiedenen (privaten) Büros zu geplanten Straßen- oder Bauprojekten, die durch Mitarbeiter der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden aus fledermauskundlicher Sicht begleitet wurden.



Abbildung 12: U. Häußler und M. Braun sortieren Belege in die Sammlungsschränke. – Foto: E. Harms.

Wissenschaftliche Sammlungen

Über die wissenschaftliche Sammlung einheimischer Fledermäuse am Naturkundemuseum Karlsruhe wurde bereits im letzten Jahr berichtet. Die Sammlung umfasst nun 6.500 Tiere aus 22 der 24 bisher in Baden-Württemberg nachgewiesenen Arten. Der Großteil des Materials konnte seit 1978 von Mitarbeitern der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden zusammengetragen werden (Totfunde, eingegangene Pfleglinge). Die Sammlung wurde im Jahr 2007 in einen eigenen Raum im Museum verbracht und wird von Frau Dr. Ursel Häußler ehrenamtlich betreut. Die sorgfältig bestimmten und etikettierten Belege bilden einen in Nordbaden einmaligen Fundus an faunistischen Daten. Das Material wurde auch bereits mehrfach für taxonomische und morphologische Studien herangezogen.

Die parallel zu der Sammlung der Fledermausindividuen im Naturkundemuseum aufgebaute Fledermauskotsammlung umfasste 2008 insgesamt knapp 2.000 größtenteils bis auf die Art bestimmte Proben. Dr. Ursel Häußler gelang es, einen Bestimmungsschlüssel für Fledermaushaare zu erstellen, der eine Identifizierung anhand weniger aus den Kotproben isolierter Einzelhaare ermöglicht. Haare können in Kotpellets gefunden werden, weil sie regelmäßig bei der Fellpflege abgeschluckt werden. Diese Haaranalysen sind ein äußerst wichtiger Bestandteil der Fledermausschutzarbeit geworden. So können nun auch Bestimmungen der Fledermausart ohne den direkten Nachweis durch Sicht bzw. am lebenden/toten Tier durchgeführt werden und z.B. bei anstehenden Maßnahmen auf diesen Informationen aufbauende gezielte und artspezifische Schutzmaßnahmen umgesetzt werden.

Dank

Den Mitgliedern der AG Fledermausschutz Nordbaden, die sich 2008 im Fledermausschutz im Regierungsbezirk Karlsruhe engagiert haben, möchte ich hiermit herzlich danken. Diese waren: Dr. Andreas Arnold, Dieter Arnold, Eberhard Bäuerle, Roman Benzig, Harald und Nils Braun, Dr. Christian und Isabel Dietz, Philipp und Esther-Annie Dietz, Daniela Dörr-Timmerberg, Dr. Volker Dorka, Ariane Friedrich, Dagmar Göhler, Martina und Ralf Hausemann, Petra Hauser, Dr. Ursel Häußler, Brigitte Heinz, Gabi Herold, Daniel Hogenmüller, Dieter Kappes, Beate Link, Hans-Werner Maternowski, Johannes Meier, Claudia Mudra, Dr. Alfred Nagel, Caroline Neumann, Karin Reinhard, Dr. Gerhard Rietschel, Annett und Gerold Schaible, Sandra Schweizer, Hans-Gerd Tschuch, Ulrike Wagner und Sybille Waibel. Ebenso danke ich den zahlreichen Meldern von Beobachtungen oder Quartieren von Fledermäusen.

Monika Braun

Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden, c/o Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe, Erbprinzenstr. 13, 76133 Karlsruhe



Eine Übersicht über den Fledermausschutz im Regierungsbezirk Stuttgart Saison 2008/2009

AGF-Regionalvertreterin Nordwürttemberg Birgit Fuggmann

Landkreise: Main-Tauber-Kreis, Hohenlohekreis, Heilbronn, Stadtkreis Heilbronn, Schwäbisch Hall, Ludwigsburg, Rems-Murr-Kreis, Ostalbkreis, Stuttgart, Böblingen, Esslingen, Göppingen, Heidenheim

Regionaltreffen für den Regierungsbezirk Stuttgart/Nord-Württemberg

Eine der wichtigsten Aufgaben der Regionalvertretung ist die Organisation eines Regionaltreffens. Für den Bezirk Stuttgart fand dieses Treffen am 7.2.2009 im Naturfreundehaus in Asperg statt. Zu dem Treffen wurden neben den Mitgliedern im Regierungsbezirk auch andere ehrenamtliche Fledermausschützer (z.B. Sachverständige für Fledermausschutz oder andere bekannte Fledermausschützer) eingeladen.

Unser Treffen hatte folgende Schwerpunktthemen mit entsprechenden Referaten:

- Natura-2000
- Neue Rechtslage nach § 42 BNatSchG
- Bauvorhaben an Quartieren
- An aktuellen Themen wurden insbesondere Geocaching und Autobahnbrücken mit Fledermausquartieren besprochen.

Öffentlichkeitsarbeit

- Aktionstage im Blühenden Barock Ludwigsburg an mehreren Sonntagen (AGF/Umweltakademie)
- Abendexkursionen
z.B. in Markgröningen
- Veranstaltungen für Kindergärten, Schulen usw.,
z.B. Neipperg, Leingarten
- Beteiligung an anderen Aktionen mit Infoständen
z.B. beim Tag der offenen Tür im Tierheim in Stuttgart-Botnang, Landratsamt Ludwigsburg

Bestandserfassungen

- Langjährige Kontrollen von Winterquartieren (z.B. Höhlen der Schwäbischen Alb, Stollen, Keller usw. in Hohenlohe/AGFF, usw.)
Erstfund einer Mopsfledermaus im Winterquartier im Hohenlohekreis

- Langjährige Betreuung von Fledermausquartieren und -kästen in vielen verschiedenen Gebieten im Bezirk (z.B. Weil der Stadt, Eybach, Großbottwar, Jagsttal, u.a.)
- Suche nach Quartieren (z.B. Winterquartiere im Kreis LB - Stollen, Kriegsbunker, Hohenasperg, Nippenburg, Monrepos); Höhlen“neu“begehungen
- Ausflugzählungen an Quartieren (vorwiegend bei Mausohrquartieren)
z.B. Hotel mit Mausohrwochenstube
- Kartierungen
auf ehrenamtlicher Basis, z.B. Markgröningen,
im Rahmen gutachterlicher Tätigkeiten, z.B. Grün- und Parkanlagen Stuttgart,
Siedlungs- und Siedlungsrandgebiete Leonberg, Gäufelden, Korntal-Münchingen usw.

Fledermauspfleglinge

Wie in den anderen Bezirken auch, ist die Zahl der Personen, die Pfleglinge aufnehmen und betreuen zu niedrig. So entstehen häufig größere Fahrtstrecken bzw. umständliche Übergaben der Tiere. Es wäre schön, wenn sich hier noch weitere Personen zur Mithilfe finden würden. Bei den hilfebedürftigen Tieren handelte es sich überwiegend um Zwergfledermäuse. Im Vergleich zum Vorjahr erhielten wir weniger Jungtiere zur weiteren Aufzucht.

Allgemeines, Koordination und Beratung

- Beratung bei Bauvorhaben (teils direkt durch Privatpersonen und auch durch Behörden angefragt)
- Beratung von Quartierbesitzern

Ausblick und Ziele

- Nächstes Regionaltreffen im Februar 2010
- Treffen der Fledermausschützer in Stuttgart und evtl. in anderen Landkreisen
- Aktionstage im Blühenden Barock in Ludwigsburg (14.6., 2.8. und 6.9.2009)
- Große Fledermausaktion mit Abendexkursion in der Wilhelma (21.8.2009)
- Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen anderer Aktionen (z.B. Aktionstag Strombergstraße in Ludwigsburg, 26.4.2009)
- Kartierungen (z.B. in Markgröningen/LB) abschließen und neue Kartierung (z.B. Steinheim-Kleinbottwar/LB) fortführen
- Kontrolle von Winterquartieren und Kästen
- Kontrolle/Betreuung von Wochenstuben und Kontakt mit den Quartierbesitzern
- Kontaktaufnahme mit RP Stuttgart wegen Handhabung § 42 BNatSchG und Autobahnbrücken
- Verstärkte Dateneingabe in BatBase

Link-Liste

Zum Thema „Natura 2000“ referierte Benjamin Waldmann am 7.2.2009 in Asperg. Sein Referat enthielt unter anderem zahlreiche hilfreiche und informative Links, die er freundlicherweise zur Verbreitung im „Flattermann“ zur Verfügung stellte. Sie sind nachfolgend aufgeführt. Ein Handbuch zur Erstellung von Managementplänen der LUBW wird in einer überarbeiteten Fassung online gestellt werden (über die unten stehenden links abrufbar).

Eine umfangreiche Infoseite zu Natura 2000 von der LUBW:

<http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/2911/>

Infos zu Natura 2000 Managementplänen in BW:

<http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/44493/>

Der Online-Kartenservice Natura 2000: http://rips-uis.lubw.baden-wuerttemberg.de/rips/natura2000_gesamt/navigation/start.htm

Informationen über die Lage der FFH-Gebiete und die gemeldeten Arten in BW:

<http://www.natura2000-bw.de>

Infos zu Natura 2000 allgemein:

http://www.bfn.de/0316_natura2000.html

Kostenlos zum Download als PDF-Dateien auf der Homepage der LUBW:

(dort unter: „Publikationen / Natur- und Landschaft / Natura 2000“)

<http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de>

Adressliste der Naturschutzverwaltung BW zum Download:

(dort unter „Natur- und Landschaft / Berichte / Sonstige Materialien zum Naturschutz“, und dort wiederum - relativ weit unten auf der Seite - als PDF-Datei: „Verzeichnis der Behörden für Natur- und Umweltschutz, von Fachstellen und den Beauftragten für Naturschutz“)

<http://www.fachdokumente.lubw.baden-wuerttemberg.de>





Hurra, das *Flederhaus* wurde 10 Jahre alt –Grund genug für einen Rückblick

Projektleiterin Ingrid Kaipf

Als wir im Mai 1999 das *Flederhaus* d.h. die Voliere in Vogelschutzzentrum in Mössingen eröffneten, glaubten viele noch es wäre möglich diese Einrichtung langfristig auch mit einer Stelle im Vogelschutzzentrum zu finanzieren.

Inzwischen sind wir in der Realität angekommen. Gelder für Stellen im Naturschutz gibt es so gut wie keine, auch nicht fürs *Flederhaus*.

Aber ist es überhaupt sinnvoll, dass alle Fundtiere nach Mössingen gefahren werden?

Es hat sich herausgestellt, dass eine Person die Pflegearbeit überhaupt nicht leisten kann, wenn auch noch Öffentlichkeitsarbeit, wie Schulveranstaltungen und Exkursionen zum Aufgabenbereich dazugehört.

Die Arbeit in ein gutes Pflegenetzwerk zu investieren und die Helfer vor Ort entsprechend zu unterstützen war eine sinnvolle Investition. Natürlich gibt es noch immer einige „weiße Flecken“ im Lande wo wir keine Person haben, die Tiere aufnehmen kann und durch sich ändernde Lebensumstände (Umzug, Allergie oder Kinder) verlieren wir auch wieder engagierte Pfleger(innen). Deshalb sind wir weiterhin auf neue AGF Mitglieder, oder auf Personen die am Kurs „Ehrenamtlicher Sachverständige im Fledermausschutz“ teilgenommen haben, zum Ausbau oder Erhalt unseres Pflegenetzwerkes angewiesen.

Unsere Tipps zur Erstversorgung im Internet sind für Hilfesuchende eine gute Adresse (http://www.agf-bw.de/20_agf_aktivitaeten/212_erstversorgung.html).

Das *Flederhaus*-Nottelefon hat in 10 Jahren vielen Anrufern aus Deutschland, aber auch aus der Schweiz, Österreich, Spanien, Frankreich, Griechenland, Südafrika, Malaysia und Japan bei der Fledermausversorgung helfen können.

10 Jahre *Flederhaus*, das heißt auch hunderte von Öffentlichkeitsveranstaltungen, 1500 Pflgetiere und jede Menge „Entwicklungshilfearbeit“ in Sachen Volierenbau und Tierversorgung für andere Bundesländer.

Das Highlight in 10 Jahren Öffentlichkeitsarbeit war sicher die „Batnight 2002“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Lebendiger Neckar" des Umweltzentrums Neckar-Fils.



Das Schminkteam von STELLA Musical/Stuttgart machte aus harmlosen Kindern -kleine Vampire. Außerdem gab es eine



Autogrammstunde mit Koukoul, einem der Hauptdarsteller aus "Tanz der Vampire".

Fotos: © Ingrid Kaipf

Wie sieht die Arbeit des *Flederhauses* in Tübingen aktuell aus?

Herr Seifried kümmert sich aufopferungsvoll um einen Großteil der Pfleglinge. Er wird unterstützt von Martha Mosbacher und Marion Kaspar und einigen anderen Helfern. Von der Pflegearbeit habe ich mich zurückgezogen und kümmere mich vorwiegend um das *Flederhaus*-Management, die Öffentlichkeitsarbeit und Betreuung des Nottelefons sowie um die ehrenamtlichen Pflegeteams im Land.

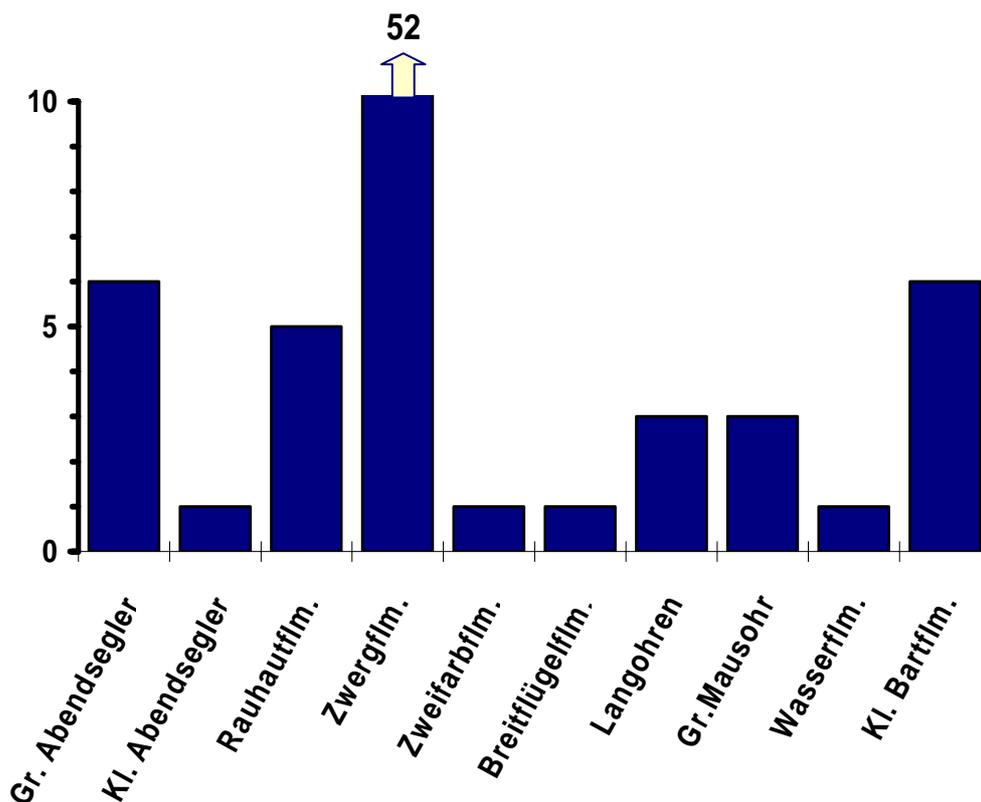
Das *Flederhaus* d.h. unsere Voliere im Vogelschutzzentrum, musste im Oktober den neuen Erweiterungsplänen des Vogelschutzzentrums weichen. Sie wird aber wieder auferstehen, integriert in einem neuen Besucherzentrum des Vogelschutzzentrums das wir gerade planen. Die große Auswilderungsvoliere in Tübingen ist weiterhin voll funktionsfähig.

Flederhausdaten 2009

An großen Öffentlichkeitsveranstaltungen hatten wir Infostände beim „Tag der offenen Tür“ im Tierheim, im BlüBa Ludwigsburg und in der Wilhelma.

Die Anzahl an Pflgetiere war so gering wie noch nie seit Bestehen unserer Pflegestation. Dies ist sicher der relativ guten Witterung in diesem Jahr zuzuschreiben, dazu kommt aber auch das inzwischen gut ausgebaute Pflege-Netzwerk.

Pfleglinge Flederhaus 2009 (80 Tiere)



Die Mausohrkolonie im Tübinger Schloss ist stabil und liegt bei ca. 550 Weibchen.



Fledermäuse und Windkraft - Tipps für die Planungspraxis

Markus Schmid (Heidenheim) und Wolfgang Schmid (Aalen)

Der Ausbau der regenerativen Energien kommt voran. Dies ist einerseits erfreulich, aber andererseits müssen sich auch diese Technologien am Prinzip der Nachhaltigkeit orientieren. Bei Windkraftanlagen bedeutet dies konkret, dass sie Belange des Artenschutzes, insbesondere dem Vogel- und Fledermausschutz, Rechnung tragen müssen. Der folgende Bericht stellt eine Auswahl bisheriger Erkenntnisse zu Beeinträchtigungen von Fledermäusen durch Windkraftanlagen zusammen und gibt Anregungen für die Planungspraxis. Er ist an Fledermausschützer, Anlagenbetreiber und vor allem an die Naturschutzbehörden gerichtet. Beobachtungen in Zusammenarbeit mit Anlagenbetreibern im Ostalbkreis und den beiden Autoren unterstreichen die Notwendigkeit, im gesamten Planungsprozess und auch beim Betrieb der Anlagen Belange des Fledermausschutzes zu berücksichtigen. In zwei Parks im Ostalbkreis - Windpark Lauterburg und Waldhausen - wurden bei unsystematischen Kontrollen bereits acht Fledermausschlagopfer gefunden. Darunter auch zweimal die strukturgebundene Art *Myotis mystacinus*, weiterhin eine *Vespertilio murinus*, eine *Pipistrellus nathusii* und vier *Pipistrellus pipistrellus*.

1. Beeinträchtigungen – Wirkungen und Fakten

Aus den bislang vorliegenden Studien lässt sich folgern, dass an allen Anlagentypen, in allen Naturräumen und in allen Höhenlagen mit Kollisionen von Fledermäusen an Windkraftanlagen zu rechnen ist.

Von Windkraftanlagen können folgende Wirkungen ausgehen:

- Verscheuchen, Entwertung von Jagdlebensräumen (betriebsbedingt)
- Unmittelbare Eingriffe in Ruhe- und Lebensstätten (baubedingt, anlagenbedingt) sowohl durch die Windkraftanlage selbst als auch durch die erforderliche Erschließung des Standorts (z.B. Verlust von Quartierbäumen oder Jagdlebensräumen).
- Direkte Tötung von Fledermäusen (betriebsbedingt)

Betroffene Arten und Fakten:

- 16 Fledermausarten betroffen – überwiegend Arten, die im freien Luftraum jagen bzw. sich auf ihren Transferflügen nicht strukturgebunden verhalten. Stehen Anlagen im Wald oder am Waldrand oder Heckensäumen, dann können außerdem strukturgebundene Arten betroffen sein.
- Bisher deutliche Konzentration der Totfunde im Zeitraum Juni bis September. Hier gibt es regional unterschiedliche Schwerpunkte.

- Deutliche Hinweise, dass Standorte in Wäldern und auf Windwurfflächen im Wald höhere Kollisionsraten aufweisen.
- Mehr als 1051 tot aufgefundene Fledermäuse (Stand 14. September 2009). Davon alleine 133 aus Baden-Württemberg.
- Die Anzahl der tatsächlich getöteten Fledermäuse liegt in den meisten Fällen deutlich über der Zahl der gefundenen Tiere, denn bei einer Nachsuche werden nie alle Kadaver entdeckt. Ursachen hierfür sind:
 - Beutegreifer und Aasfresser (z.B. Fuchs, Rabenvögel) verschleppen, vergraben oder fressen die Kadaver
 - Bei dichter und hoher Vegetation nur sehr geringer Sucherfolg
 - Erfahrung der Suchenden korreliert mit Sucherfolg.
- Bisherige Untersuchungen in Deutschland und Österreich zeigen, dass eine Mortalität bis über 30 Individuen pro Windkraftanlage und Untersuchungszeitraum auftreten kann.
- Erste Beispielrechnungen zeigen: Bereits eine Erhöhung der natürlichen Mortalität um 0,5 Prozent (entspricht 5 zusätzlichen Todesfällen bei einer Population von 1.000 Tieren) führt langfristig zu einer merklichen Reduzierung der Population. Diese zusätzliche Belastung der Fledermauspopulationen, die ohnehin schon aus anderen Gründen (Quartierverlust, Verschlechterung der Habitatqualität) stark beeinträchtigt sind, schwächt die Arten weiter.

2. Empfehlungen für die Planungspraxis:

- **Vorstudien** zur Ermittlung, welche Fledermausarten vorkommen und welche Landschaftselemente genutzt werden. Die Vorstudien müssen sowohl den Sommer- als auch die Frühjahrs- und Herbstwanderung berücksichtigen.
 - Einzusetzende Methoden: Detektorerfassungen am Boden und in der Höhe der geplanten Rotoren. Kombination mit Infrarot- oder Wärmebildkameras; in Waldnähe auch Netzfänge.
 - Die Aktivitätsuntersuchungen sollten innerhalb eines Radius von 1km um jede geplante Windenergieanlage stattfinden. Berücksichtigung von evtl. Wanderkorridoren, Fledermaussommer- und -winterquartieren, und auch Schwärmquartieren.
 - Fokus der Untersuchungen auf die ersten drei Stunden nach Sonnenuntergang. Dort wo wandernde Abendsegler zu erwarten sind, sollten die Untersuchungen 3 bis 4 Stunden vor Sonnenuntergang beginnen. Folgender Untersuchungsumfang:
 - Mitte Februar bis März: einmal pro Woche
 - April bis Mai: einmal pro Woche

- Mai bis Mitte Juli: vier Mal – jeweils eine ganze Nacht
 - August: einmal pro Woche
 - September bis Oktober: einmal pro Woche
 - November bis Mitte Dezember: einmal pro Woche – bei passendem Klima
-
- **Standort der Anlagen:** Mindestabstand der Windenergieanlagen zu Wäldern von 200m (EUROBATS).
 -
 - **Eingriffsregelung: Beeinträchtigung des Naturhaushalts und des Landschaftsbildes:** Ausgleichsmaßnahmen, z.B. die Pflanzung von Gehölzen, Obstwiesen, Hecken, sollen in ausreichender Entfernung realisiert werden, um zu verhindern, dass durch diese Aufwertungen unbeabsichtigt Fledermäuse in den Gefahrenbereich gelockt werden. Der Mastfuß sollte keinesfalls eingegrünt werden.
 - **Baugenehmigung:** Häufig wird erst bei Betrieb der Windkraftanlage ein konkretes Konfliktpotenzial erkannt, nämlich dann, wenn tote Fledermäuse gefunden werden. Im Genehmigungsbescheid sollte daher stets die Möglichkeit nachträglicher Anpassungen aufgenommen werden, damit eine Rechtsgrundlage hierfür besteht. Eine solche Anpassung ist z.B. das Abschalten der Anlagen bei nächtlichen Windgeschwindigkeiten unter 5,5m/s. Teil eines jeden Genehmigungsbescheids sollte außerdem ein Aktivitäts- bzw. Mortalitäts-Monitoring in den ersten zwei bis drei Jahren nach Beginn des Betriebs sein. Dies sollte auch dann gelten, wenn die saP das Vorhaben positiv beurteilt hat, eine Beeinträchtigung von Fledermauspopulationen aber nicht vollständig ausschließen lässt.
 - **Monitoring der Auswirkungen in der Betriebsphase:**
Folgende Anforderungen sind an das Schlagopfer-Monitoring zu setzen:
 - Suchradius entsprechend der Gesamthöhe der Windenergieanlage (inkl. Rotor).
 - Bei hoher Vegetation sind auf jeden Fall die Kranstellplätze und sonstigen Flächen mit keiner oder kurzer Vegetation abzusuchen, Suchradius niemals unter 50m.
 - Die Suchfläche ist in Quadranten einzuteilen und möglichst auf der gesamten Fläche abzusuchen. Auf einem Transekt können ca. 2,5m zu jeder Seite abgedeckt werden
 - Jede Anlage eines Windparks sollte abgesucht werden.
 - Die Suche sollte wegen der Abtragung durch Beutegreifer möglichst früh, idealerweise eine Stunde nach Sonnenaufgang beginnen.
 - Folgende Untersuchungsumfänge sind vorzusehen:

- März bis Mai und Oktober bis Dezember: eine Kontrolle pro Woche
- Juni bis September: eine Kontrolle alle 2 bis 3 Tage
- Weitere notwendige Untersuchungen:
 - Durchführung von Versuchen zur Abtragräte
 - Durchführung von Effizienzkontrollen der Kartierer
 - Auswertung der Versuche, um Korrekturfaktoren zu ermitteln
 - Abschlussbericht erstellen

Literatur:

Leitfaden für die Berücksichtigung von Fledermäusen bei Windenergieprojekten, EUROBATS Publication Series No 3 (2008)

Bundesweite Datenbank zu Fledermausverlusten an Windenergieanlagen. Zusammengestellt von Tobias Dürr, Landesumweltamt Brandenburg, Stand 14. September 2009

Jason W. Horn, Edward B. Arnett & Thomas H. Kunz: Behavioral Responses of Bats to Operation Wind Turbines.

Internetquellen:

<http://www.batsandwind.org/main.asp?page=research&sub=postconstruction>

[http://www.umwelt.uni-hannover.de/219.html?&tx_tkforschungsberichte_pi1\[showUid\]=68&tx_tkforschungsberichte_pi1\[backpid\]=90&cHash=8078bed95f](http://www.umwelt.uni-hannover.de/219.html?&tx_tkforschungsberichte_pi1[showUid]=68&tx_tkforschungsberichte_pi1[backpid]=90&cHash=8078bed95f)



Palmas Wappentier, die Fledermaus, thront auf dem Obelisken am Borne. Das Wahrzeichen wurde von König Jaume I. unter Einflussnahme des Tempierordens ausgewählt.



um und über Fledermäuse

Vampirfledermaus biss eines von Darwin's Pferden!

Dr. Wolf-Peter Friedrich, der uns seit vielen Jahren unermüdlich mit Material über Fledermäuse auf Briefmarken und Postsachen versorgt, hat uns auf diese Geschichte aufmerksam gemacht: Nevis, einer der Inselstaaten in der Karibik, die ihr Budget u.a. mit dem Verkauf von Briefmarken aufbessern, brachte zum 200. Geburtstag von Charles Darwin im Jahr 2009 einen Briefmarkenblock heraus, auf dem die Marke links unten eine Fledermaus zeigt (Abb. 1).

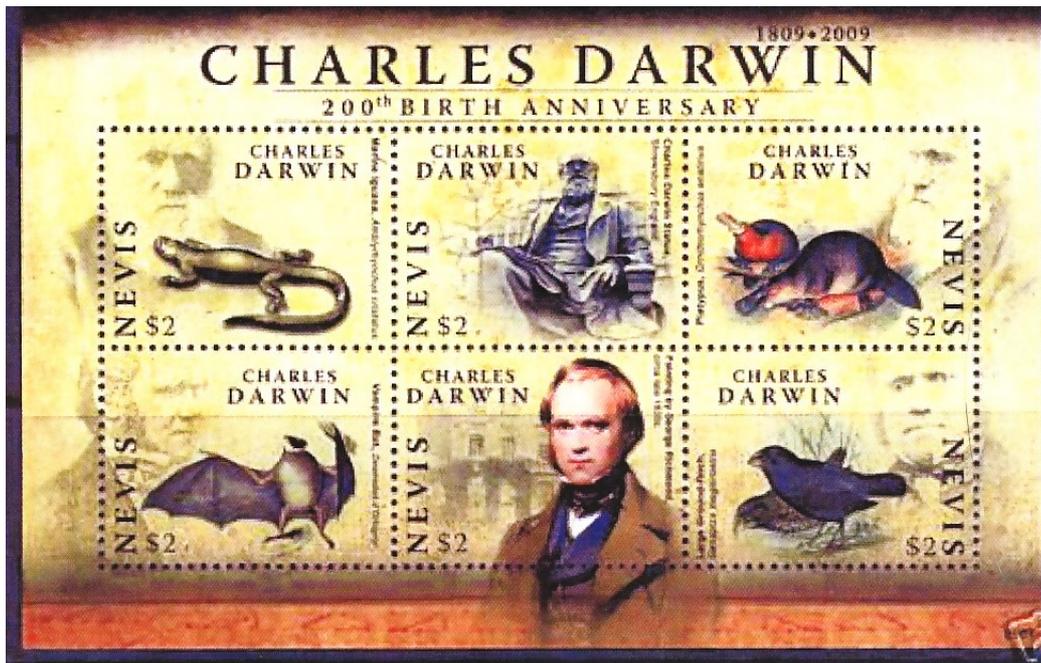


Abb. 1: Vom Karibikstaat Nevis herausgegebener Briefmarkenblock mit der Darstellung einer Fledermaus auf der Marke links unten.

Als Vorbild für die abgebildete Fledermaus diente zweifellos eine Graphik aus Darwins Aufzeichnungen mit der Darstellung einer Vampirfledermaus (damals als *Desmodus d'orbigny* bezeichnet, heute unter dem Namen *Desmodus rotundus* bekannt) (Abb. 2).

Interessant ist in diesem Zusammenhang der Tagebucheintrag von Darwin unter dem Datum 9. April 1832, den wir hier auszugsweise in freier Übersetzung wiedergeben:

„.....Wir kamen in Engenhodo nach Einbruch der Dunkelheit an, nachdem wir 10 Stunden auf Pferderücken unterwegs waren. Während der gesamten Reise habe ich nie aufgehört, das Leistungsvermögen der Pferde zu bewundern; sie schienen sich auch viel schneller von allen möglichen Verletzungen zu erholen als unsere englische Rasse. Die Vampirfledermaus ist oft die Ursache für großen Ärger, indem sie die Pferde in deren Widerrist beißt. Das Problem ist dabei im Allgemeinen nicht so sehr der

Blutverlust als vielmehr die Entzündung, die als Folge davon durch den Druck des Sattels entsteht. Dieser Sachverhalt ist in letzter Zeit in England bezweifelt worden; ich war deshalb froh, dabei gewesen zu sein, als eine (Desmodus d'orbigny, Wat.) tatsächlich auf dem Rücken eines Pferdes gefangen wurde. Wir bivaktierten eines Abends spät in der Nähe von Coquimbo in Chile, als mein Diener, der bemerkte, dass eines der Pferde widerspenstig war, sich ihm näherte und in der Annahme, dass er etwas bemerkt hatte, schnell seine Hand auf den Widerrist des Tieres legte, wobei er den Vampir zu fassen bekam. Am nächsten Morgen war die Stelle, wo der Biss angebracht worden war, unschwer an einer leichten Schwellung und am Blut zu erkennen. Am dritten Tag nach dem Vorfall konnte das Pferd ohne irgendwelche Anzeichen einer Erkrankung wieder geritten werden.“

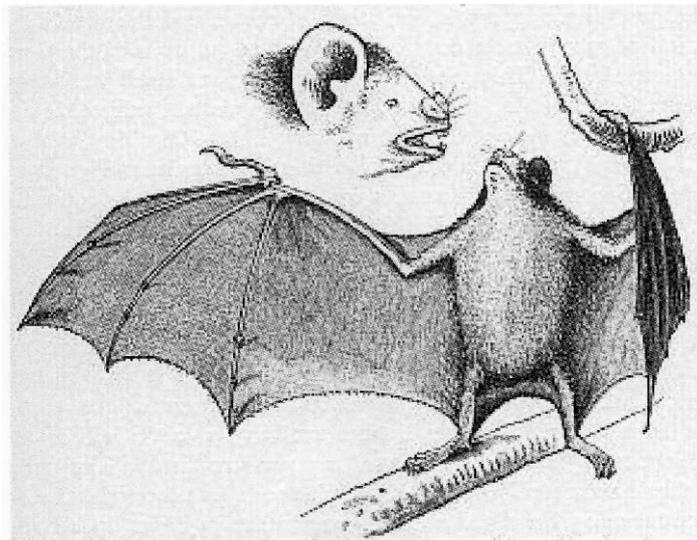


Abb. 2: Zeichnung der Vampirfledermaus, die bei Coquimbo (Chile) auf dem Rücken eines der Pferde der Darwin'schen Expedition gefangen wurde,

Es ist bemerkenswert, dass Darwin mit keinem Wort eine mögliche Übertragung von Tollwut durch die Vampirfledermäuse erwähnt. Nach den Untersuchungen des Arztes Dr. Joseph Lennox Pawan aus Trinidad, der 1931 den Nachweis führte, dass Tollwutviren im Gehirn von Vampirfledermäusen auftreten können, wurde diese Krankheit auch erst im Jahre 1906 im brasilianischen Staat Santa Caterina durch den Biss eines tollwütigen Hundes auf die Fledermäuse übertragen (Müller, 2002).

Literatur:

Müller, E. (2002): Fledermaus-Tollwut – (K)Ein Grund zur Besorgnis? Der Flattermann 14(2), 28-34.

Mü





AGF-News Mitteilungen und Hinweise

Kooperationsvertrag mit dem LUBW

Es ist geschafft, nach harten Verhandlungen werden wir (AGF Vorstand) in den nächsten Tagen mit dem LUBW (Landesamt für Umwelt Baden-Württemberg) einen Kooperationsvertrag unterschreiben, der der AGF eine langfristige Finanzierung sichert. Wie Sie wissen, hat die AGF schon zweimal an das LUBW die Daten geliefert.

Bestandteil des Vertrages ist die jährliche Aktualisierung der Fledermausbestände in der BatBase-Datenbank.

Es ist wichtig zu wissen, dass die Datenlieferung auf Grundlage der Messtischblätter mit den Quadranten erfolgt. Das bedeutet, dass die gemeldeten Daten keine exakten Zuordnungen zu den jeweiligen Quartieren erlauben.

Für was braucht das LUBW die Daten? Das Land ist verpflichtet, regelmäßig den Erhaltungszustand auch der Fledermausbestände nach Brüssel an die EU zu melden. Dieser Berichtspflicht kann das Land aber nur nachkommen, wenn es auf die Daten der AGF zurückgreifen kann. Der Kooperationsvertrag regelt die Datenlieferung und auch den Betrag, den die AGF für die Daten bekommt. Die LUBW-Gelder werden auf die vier Regionen aufgeteilt; hier können dann regionale Projekte organisiert bzw. finanziert werden.

Daher aber wieder einmal die Bitte an alle Datenerheber und Dateneingeber: Die Datenlage kann nur so gut sein, wie Daten in die Datenbank eingegeben werden – **bitte melden Sie Ihre Daten!**

Der Vorstand



Hier noch der Hinweis dass es eine Fortbildungsveranstaltung für alle BatBase Dateneingeber am 13. Febr. 2010 in Lahr gibt. Die Fahrtkosten und Verpflegung werden von der AGF übernommen. Falls Sie eine BatBase-Lizenz besitzen und noch keine Einladung erhalten haben, melden Sie sich bitte bei der Geschäftsstelle, danke.



Fledermäuse als Verkehrsoffer – Einrichtung einer zentralen Datenbank in Verbindung mit der Bitte um Mitarbeit

Von Wolfgang Rackow

Fast 15 Jahre nach der umfassenden Auflistung und Auswertung von zahlreichen Daten über Fledermäuse als Opfer im Verkehr auf Straßen, Schienen und im Luftraum (HAENSEL & RACKOW 1996, dort zahlreiche weitere Quellen) wird der Ruf laut, zu diesem nach wie vor sehr aktuellen Thema eine neue Zusammenstellung der zwischenzeitlich angefallenen Daten folgen zu lassen. Dies erscheint schon deswegen dringend notwendig zu sein, weil die Erkenntnisse regional und überregional sehr unterschiedlich ausfallen können. So ist unlängst in Polen ein bemerkenswerter Beitrag über Fledermaus-Verkehrsoffer erschienen (LESINSKI 2007), der eine ganz andere Artenzusammensetzung erkennen lässt, als dies bisher in Deutschland bekannt geworden ist. Für Polen sind in dem Artikel 167 Fledermäuse als Verkehrsoffer aufgeführt – darunter besonders viele Wasserfledermäuse und Braune Langohren, während Zwergfledermäuse erstaunlicherweise in dieser Liste völlig fehlen.

In den letzten Jahren sind in Deutschland mehrere Fledermaus-Landesfaunen erschienen, in denen bei den Artbearbeitungen sehr differenziert auf die Verkehrsofferproblematik hingewiesen wird. Am ausführlichsten geschieht dies in der bayerischen Landesfauna (MESCHÉDE & RUDOLPH 2004). In allen anderen Landesfaunen erfolgt dagegen keine konkrete Auswertung der landesbezogenen Daten und Quellen (vgl. BRAUN & DIETERLEN 2003, Sächs. LA & NABU-LV Sachsen 1999, TEUBNER et al 2008).

Damit liegen allein für den Freistaat Bayern Angaben über 90 bzw. 92 Verkehrsoffer in 17 Arten vor! Wegen der erwähnten Ungleichbehandlung der Verkehrsofferfrage in den Landesfaunen, die früher, aber auch in der letzten Zeit herausgegeben worden sind, erscheint es notwendig, eine gründliche Sichtung der zugrundeliegenden Datenbasis anzustreben.

Im jüngeren Schrifttum, aber auch in unveröffentlichten Quellen sind zahlreiche weitere Fledermaus-Verkehrsoffer aufgeführt, von denen eine (noch) relativ kleine Auswahl in Tabelle 2 aufgeführt ist. Danach fällt auf, dass die Kleinhufeisennase mehrfach als Verkehrsoffer genannt wird, am häufigsten auf einer Straße in England.

Es drängt sich geradezu auf, die auch weiterhin reichlich anfallenden Daten endlich nach einheitlichen Gesichtspunkten an zentraler Stelle zu sammeln, eine Datenbank anzulegen, diese regelmäßig auszuwerten und – besonders wichtig – darauf zu drängen, dass endlich grundlegende Untersuchungen über die Fledermaus-Verluste auf den Verkehrswegen eingeleitet werden. Daraus sollten sich Schlussfolgerungen und

Empfehlungen zur weitgehenden Vermeidung von Fledermausverlusten auf Verkehrswegen ergeben und selbige in der Praxis umgesetzt werden.

In diesem Zusammenhang ist daran gedacht, eine deutschlandweite Datenbank aufzubauen, wie dies seit einigen Jahren durch TOBIAS DÜRR im Auftrag des Landesumweltamtes Brandenburg für die Fledermäuse als Opfer von Windkraftanlagen geschieht. Wie wichtig dies auch bezüglich der Verkehrsofopfer ist, geht aus den fortgesetzt bei mir eintreffenden Anfragen aufgrund unserer 1996er Veröffentlichung hervor.

Wolfgang Rackow, der Autor dieses Beitrages, hat sich gegenüber der NABU-BAG Fledermausschutz dazu bereiterklärt, alle Daten, jüngere wie ältere, zur Verkehrsofopferproblematik bei Fledermäusen zu registrieren, in eine Datenbank einzupflegen und alle weiteren sich daraus ergebenden Verpflichtungen zu übernehmen. Die Angaben dieser Datensammlung können dann, wie bei der Datenbank der Schlagopfer von Windkraftanlagen, abgefragt bzw. den daran Interessierten zur Verfügung gestellt werden. Neben den Originaldaten sollten darin auch alle schriftlichen Quellen erfasst werden, wobei es besonders darauf ankommt, der „versteckt“ in Veröffentlichungen enthaltenen Daten habhaft zu werden. Der Autor bittet deshalb in diesem Sinne um eine rege Zuarbeit. Über den Stand der Arbeiten an der Datenbank sowie über die Möglichkeiten, diese Daten zu nutzen, wird in ds. Z. regelmäßig berichtet werden.

Bitte senden Sie alle Funddaten, Quellenangaben und Informationen über Fledermaus-Verkehrsofopfer aus dem gesamten Bundesgebiet an:

**Wolfgang Rackow
Baumhofstraße
D-37520 Osterode am Harz**

**Tel. (ab 19.30 Uhr) und Fax:
05522-73841**

E-Mail: nabu-osterode@online.de

Tabelle: Fledermäuse als Verkehrsoffer: Zusammenstellung von einigen relativ neuen Daten aus publizierten und unveröffentlichten Quellen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Datum	Art	n/sex	Ort/Landkreis/Land	Quelle
26.07.84	Zwergfledermaus	1	L-nhessen, LK Werdau, Sachsen	MAINER 1991
08.10.89	Braunes Langohr	1 ♂ juv	Lauenhain, LK Werdau, Sachsen	MAINER 1991
Sommer 96	Kleinhufeisennase	1 ♀ ad	Heyerode/Wartburgkreis Thüringen	BIEDERMANN et al. 2001
Aug. 07	Kleinhufeisennase	1	Friedrichswalde, Ottendorf BAB A 17, Sachsen	Nachtaktiv & Swild 2008
Sommer 02	Kleinhufeisennase	1	Simmental, Richtg. Spriez, Schweiz, (Rückspiegel v. Motorrad, verendet)	ZINGG 2004
02.09.02	Nordfledermaus	1 ♀	Walkenried-Ellrich, Eisenbahntunnel Niedersachsen	VOLLMER & RACKOW 2002
15.05.09	(Großes) Mausohr	1 ♀	Walkenried-Ellrich, Eisenbahntunnel Niedersachsen	S.HÖPPNER & W.RACKOW (unveröff.)
2000-03	Kleinhufeisennase	20 (!)	Straße A487 Großbritannien	BILLINGTON 2003
Juli 97	Fledermaus (Art?)	1	Landstraße Berkenbrück-Fürstenwalde, LK LOS	KIRSCH 1998
Aug. 97	Fledermaus (Art?)	1	ebd. Brandenburg (ca. 5km)	dto.
Juli 98	Fledermaus (Art?)	1	ebd.	KIRSCH 1999
Aug. 98	„großohrige Flm	1	ebd.	dto.
Juli 00	Fledermaus (Art?)	1	ebd.	KIRSCH 2001
Aug. 02	Rauhhauffledermaus	1	ebd.	KIRSCH 2003
Aug. 03	Fledermaus (Art?)	1	ebd.	KIRSCH 2004



Veranstaltungshinweise



Thema: Fledermausbiologie und Krankheiten von/bei Fledermäusen

Tagungssprache: Englisch

Tagungsort: BfR - Bundesinstitut für Risikobewertung- Berlin/Marienfelde

Tagungsgebühr ab 10.11.09: 100 Euro

Hauptthemen werden z.B. sein:

- Fledermäuse und Tollwut
- Fledermäuse als Wirt für diverse tropische Krankheitserreger
- Fledermausparasiten
- Fledermauserkrankungen und Fledermausschutz (z.B. White nose syndrom)

Das Programm umfasst einen Workshop im Vorfeld (Freitagnachmittag ab 14h-17h) zum Thema:

- Fledermäuse als Pfleglingen
- Krankheiten
- Behandlungsmethoden, Medikamente
- Fledermaushaltung
- Fledermäuse in der Öffentlichkeit

Zum letzteren Thema werde ich für das *Flederhaus/AGF* einen Vortrag mit dem Titel: "What a nice guy -bats in public relation" halten, und darin unsere Erfahrungen im Umgang mit Tieren in der Öffentlichkeitsarbeit vorstellen.

Im Anschluss an die Tagung (Sonntagnachmittag 16:30h-19h) wird es noch einen Workshop in Deutsch zur Fledermauspflege geben, er soll ein Forum für alle Ehrenamtlichen sein, die sich mit Fledermauspflege beschäftigen.

Hier wird das *Flederhaus/AGF* mit einem Poster zur Aufzucht von Fledermausjungtieren vertreten sein.

Informationen und Anmeldung unter www.izw-berlin.de

Ob für den Workshop am Sonntagnachmittag eine Tagungsgebühr erhoben wird ist noch nicht klar.

Ingrid Kaipf



Mitgliederversammlung der AGF am Sa.17. April 2010
in Stuttgart, Museum am Löwentor.

Ein Einladungsschreiben an alle AGF Mitglieder wird rechtzeitig versandt

Vorläufiges Programm:

Vormittags: nicht öffentliche Mitgliederversammlung

Nachmittags: Schwerpunktthema „Wald und Fledermausschutz“

Wir werden hoffentlich einen Redner vom Ministerium da haben, der über die aktuelle Waldpolitik des Landes reden wird, es wird einen Vortrag über die Bedeutung des Waldes für die Fledermäuse geben und einen über die aktuelle Lage des Deutschen- und /oder Baden-Württembergischen Waldes.

Wir erhoffen uns eine rege Teilnahme und anschließende Diskussion.



Hier noch eine aktuelle LNV Pressemitteilung zum Thema
Stuttgart, 19.11.09

LNV zur Neustrukturierung der Forstverwaltung

Paradigmenwechsel zulasten Naturschutz und Sozialfunktion des Waldes
Anspruch und Wirklichkeit klaffen weit auseinander / Kritik an Plünderung des Forstgrundstockes

Beim Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg (LNV) bestehen erhebliche und begründete Zweifel an der Aussage des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum, durch die Neustrukturierung der Forstverwaltung können die sozialen und naturschützerischen Ziele in der Forstwirtschaft „besser und effizienter“ erreicht werden. Ganz im Gegenteil fände in weiten Teilen des Landes infolge von Stellenabbau und Einsparvorgaben eine starke Konzentration hin zu wirtschaftlichen und ertragsorientierten Aufgaben statt.

Info: Das Positionspapier des LNV finden Sie unter <http://www.lnv-bw.de/info/info09-01-NaturnaherWald.pdf> oder kann bei der LNV-Geschäftsstelle angefordert werden.



Nymphenfledermaus-Workshop bei Tübingen

Dieses Jahr wurden im Rammert bei Tübingen Nymphenfledermäuse entdeckt. Es handelt sich dabei erst um das zweite Nachweisgebiet in Baden-Württemberg.

Da die Art ihre Quartiere in hiebreifen Alteichen bezieht, ist das Vorkommen möglicherweise durch die Waldbewirtschaftung gefährdet. Um mehr Information über die Jagdgebiete und vor allem die genutzten Quartiere der Nymphenfledermaus zu erfahren, planen wir ein Telemetrieprojekt, bei dem wir uns eine Woche lang ausgiebig mit den Tieren befassen werden. Um möglichst viele Quartier zu finden, wollen wir versuchen mindestens 5, besser 10 Tiere gleichzeitig mit Sendern auszustatten und zu telemetrieren.

Aus unseren Untersuchungen ergibt sich auch ein sofortiger Schutz aller gefundenen Quartierbäume, die dann von der Fällung verschont bleiben.

Untersuchungsmethodik: Einblick in Fledermausfreilandarbeit, in Netzfang, Telemetrie und Echoortung

Terminplan (Woche nach Pfingsten)

Fr. 28. und Sa. 29. Mai 2010 - Netzfang

So.30. Mai bis zum 01. Juni - Telemetrie der besenderten Tiere

Mi. 2. bis zum So.6. Juni - tagsüber Quartiersuche und abends Ausflugbeobachtung

Teilnahme am Workshop: tages-, nächte- oder wochenweise

(auch für „Fledermausneulinge“ geeignet)

Die Zahl der Teilnehmer für die einzelnen Aktionen ist begrenzt und von der Zahl erfahrener Betreuer abhängig, eine Zusage für die Teilnahme erfolgt bis 15. April 2010

Unterkunft muss selbst gebucht werden (kostenpflichtig).

Übernachtungsmöglichkeiten sowie Anmeldung über die AGF Geschäftsstelle (nachmittags unter 0179.4972995 oder info@agf-bw.de)

Projektleitung: Christian & Isabel Dietz



!!!!!!! Jetzt schon vormerken!!!!!!

Fortbildungsveranstaltung für „Ehrenamtliche Sachverständige in Fledermausfragen“
am 13. November 2010 in Karlsruhe



Veranstaltung der Akademie für Natur- u. Umweltschutz BW, NAZ Ruhestein und der AGF

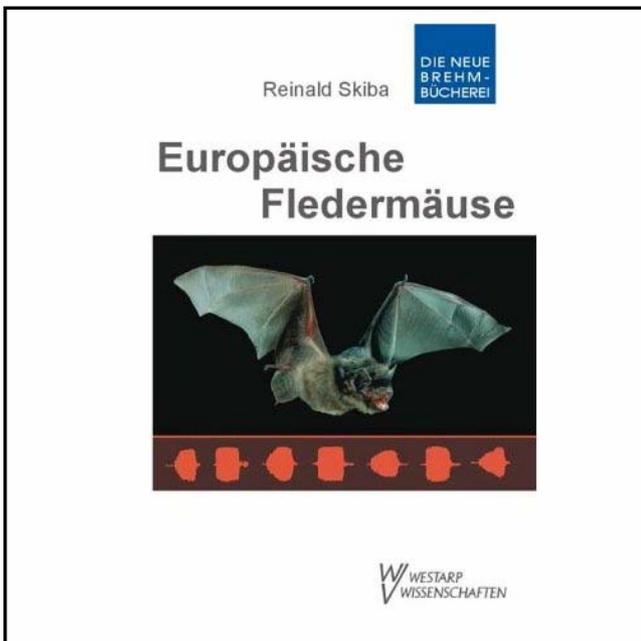


Die Veranstaltung wird am November im Naturkundemuseum in Karlsruhe stattfinden. Auch hier geht es um Fledermäuse und Bäume.

Geplante Themen werden sein: Baumquartiere, Verkehrssicherungspflicht, Baumfällung vs. Baumerhaltung, Ausgleichsmaßnahmen für Baumquartiere.



Neuauflagen von Skibas „Echoortungsbuch“ - Europäische Fledermäuse



Empfehlenswert für alle die akustische Fledermauserfassungen machen. Die Echoortungsbeispiele der einzelnen Fledermausarten wurden aktualisiert und erweitert

Taschenbuch: 220 Seiten
Verlag: Westarp Wissenschaften
ISBN-10: 3894329076
ISBN-13: 978-3894329075
Preis 29,95 €

Fledermausausstellung

Seit Januar 2008 kann unsere neue AGF-Ausstellung ausgeliehen werden. Die Inhalte der bisherigen Ausstellungsposter wurden überarbeitet und das Posterdesign farblich an unseren Flyer angepasst. Die Poster sind teils auf Stoffbahnen, teils auf Rollups gedruckt, so können sie bequem in einem PKW transportiert werden, sofern die Interaktivstationen nicht mit ausgeliehen werden.

Nach wie vor können alle AGF-Mitglieder gegen geringe Gebühr und Voranmeldung beide Ausstellungsvarianten, Kunststoffafeln oder „Stoff-Poster“, ausleihen. Mehr Infos gibt es auf den AGF Internetseiten: www.agf-bw.de. Ausleiher über die AGF Geschäftsstelle info@agf-bw.de oder unter Tel.: 0179.4972995

Für das Jahr 2010 sind nur noch Termine von August-Dezember möglich



Weiterhin ein schönes Geschenk!

Interaktive CD der AGF Baden-Württemberg mit Informationen zu Fledermäusen und Fledermausschutz.

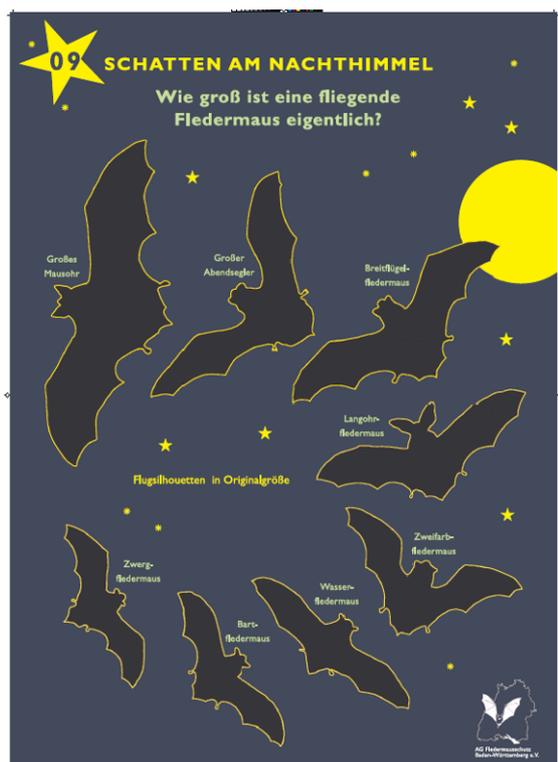
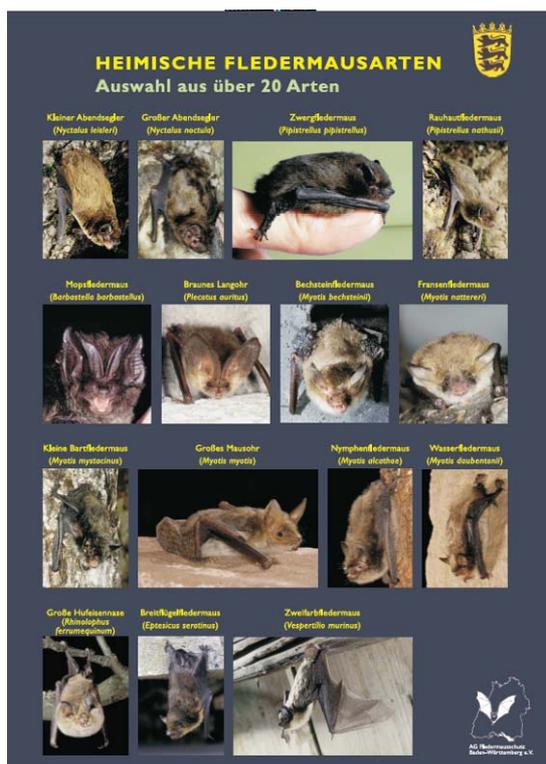
Preis 7,50 €
(inkl. Porto/Versand)

AGF Geschäftsstelle

Fledermausposter der AGF

Preis 5,- € (inkl. Porto/Versand)

AGF Mitglieder können die Poster für ihre Öffentlichkeitsarbeit kostenfrei bei der Geschäftsstelle erhalten.



Die Fledermaus zu berühren bringt Glück



Im Park der „Weißen Pagode“ (erbaut 1271-1368 in der Yuan-Dynastie) in Lanzhou/China

© Ingrid Kaipf



Bitte beachten Sie die Anzeigen auf den folgenden Seiten, mit denen uns die Inserenten finanziell unterstützen!

Anzeige

Copy & Druck Center

72070 Tübingen - Hintere Grabenstraße 20
Tel.: 0 70 71/5 11 17 - Fax 0 70 71/5 22 09
E-Mail: copydruck.tue@t-online.de

....unser Service - Ihr Vorteil
15 Jahre Copy & Druck-Center

..in neuen, hellen Räumen
...angenehmes Kopierklima

Auftragsannahme
Rund um die Uhr
per Email copydruck.tue@tonline.de

Wer wir sind, was wir tun



In der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg e.V. (AGF) haben sich auf Landesebene im Umwelt- und Naturschutz tätige Vereinigungen und Personen zusammengeschlossen, deren Interesse es ist, den Fledermausschutz zu fördern und dessen Belange in der Öffentlichkeit zu vertreten. Die AGF ist Mitglied beim Landesnaturschutzverband (LNV), darüber hinaus bemüht sich die AGF um Zusammenarbeit mit den Behörden, Verbänden, Organisationen und einzelnen Personen, deren Zielsetzungen ebenfalls den Umwelt-, Natur- und besonders den Fledermausschutz betreffen.

Die AGF hat seit 1981 zwei landesweite Kartierungen der Fledermäuse Baden-Württembergs durchgeführt und publiziert. Sie sind eine wichtige Grundlage für die Durchführung geeigneter Schutzmaßnahmen.

Außerdem erscheinen jährlich zwei Ausgaben des „FLATTERMANN“. Diese enthalten das Protokoll der Jahrestagung, Kurzfassungen von Vorträgen und Originalarbeiten, Berichte und Besprechungen von Publikationen, Mitteilungen über wichtige Ereignisse im Fledermausschutz, praktische Hinweise für Schutzmaßnahmen sowie Geschichten um und über Fledermäuse.

Zu den Aufgaben der AGF gehört die Beratung in Fragen des Fledermausschutzes. Als Ansprechpartner fungieren hier vor allem die Sprecher der den vier Regierungsbezirken in etwa entsprechenden regionalen Arbeitsgruppen, die Meldungen an lokale Mitarbeiter weiterleiten:

Nordbaden:

Dipl.-Biol. Monika BRAUN
Staatl. Museum für Naturkunde
Erbprinzenstr. 13
76133 Karlsruhe
Tel.: 0721 / 175-2165

Südwestfalen/Hohenzollern:

Dipl.-Biol. Pia WILHELM
Fichtenweg 10
88271 Wilhelmsdorf/Zußdorf
Tel.: 07503 / 931804 oder 07503 / 739
email: naz@schwaebischerheimatbund.de

Südbaden:

Klaus HECK
Mainaustraße 209 h
78464 Konstanz
Tel. (pr.): 07531 / 367056
Tel. (d.): 07531 / 88-2953
Email (pr.): heck.klaus@googlemail.com
Email (d.): Klaus.Heck@uni-konstanz.de

Nordwestfalen:

Birgit FUGGMANN
Ernst-Bauer-Str. 6
71363 Ludwigsburg
Tel.: 07141 / 5 05 66 14

Seit Mai 1999 verfügt die AGF über das „Flederhaus“, eine Pflege- und Aufzuchtstation für Fledermäuse.

Kontakt: Tel.: 0179 / 4972995 (I.Kaipf) oder 07071 / 21424 (G. Seifried)



Die AGF führt auch in Zusammenarbeit mit der Akademie für Natur- und Umweltschutz mehrtägige Seminare durch mit dem Ziel der Ausbildung zum „ehrenamtlichen Sachverständigen für Fledermausfragen“. Näheres hierzu auf der AGF-homepage.

Ein wichtiger Beitrag für den Fledermausschutz ist die Öffentlichkeitsarbeit. Hierzu bietet die AGF folgendes Informationsmaterial an das bei der Geschäftsstelle für Mitglieder kostenfrei angefordert werden kann:

Fledermausausstellung, AGF Flyer, AGF Poster, Fledermausvortrag, Faltblatt zur Quartierschaffung an Gebäuden sowie 10 Detektoren für Exkursionen (nach Absprache und Vorbestellung).



Spendenaufruf

In den vergangenen Jahren haben eine Reihe von Mitgliedern über den Jahresbeitrag hinaus zusätzliche Beträge an die Arbeitsgemeinschaft überwiesen. Von einigen Freunden der AGF erhalten wir ebenfalls mehr oder weniger regelmäßig eine Spende. Wir hoffen, dass auch in diesem Jahr unser Etat durch solche Zuwendungen aufgebessert werden kann. Bis zu einem Betrag von € 200,- werden von den Finanzämtern die Überweisungsformulare in der Regel als Spendenquittungen akzeptiert. Wenn nicht, oder wenn jemand der AGF eine höhere Spende zukommen lassen will, stellt der/die Schatzmeister/in gerne eine Spendenbescheinigung aus. Bei allen Spendern bedanken wir uns schon jetzt sehr herzlich!

Der Vorstand

Geschäftsstelle:

**Ingrid Kaipf
Keplerstr. 7**

D-72074 Tübingen

Tel.: 0179.4972995

email: info@agf-bw.de

www.agf-bw.de

**Konto: 86 127 bei der Kreissparkasse in Ludwigsburg
(BLZ 604 500 50)**

Spenden sind steuerlich absetzbar!